

# Chancen

Magazin der Dachstiftung Diakonie

Juni | 2023



**140** Jahre  
Diakonie  
Kästorf  
#ausLiebe

**Was wir heute tun,  
entscheidet darüber, wie  
die Welt morgen aussieht.**

Marie von Ebner-Eschenbach



Dachstiftung  
**Diakonie**



Gerade wie wir alle uns um die Jüngsten und um die Schwächsten in unserer Gesellschaft kümmern, beeinflusst, wie unsere Welt von morgen sein wird.

## Inhalt

Vorwort	3
Mitmenschlichkeit und Mut – Lebensretter ausgezeichnet	4
140 Jahre Hilfen für wohnungslose Menschen in Kästorf	5
Jugendliche verlegen Steine der Erinnerung	6
Venito: Jugendhilfe gemeinsam unter neuem Namen	8
Die Zukunft besser gestalten – Bildungsangebote für junge Eltern	10
Platz für junge „Careleaver“	11
Gif-Help schenkt geflüchteten Kindern und Jugendlichen Perspektiven	12
MAJA – Leuchtturm-Projekt auf dem Dorf	13
Diakonische Betriebe Kästorf: im Arbeitsleben Fuß fassen	14
Persönliche Entwicklung – Erwachsenenbildung im Stephansstift	15
Mein Geschenk: anderen helfen!	16
Wir bedanken uns	18

# #ausLiebe: 175 Jahre Diakonie – 140 Jahre Diakonie in Kästorf

### Liebe Leserinnen und Leser,

am Anfang steht der Dank. Das ist das erste Ziel dieses Heftes: Wir danken Ihnen, dass Sie die vielfältige diakonische Arbeit der Dachstiftung Diakonie unterstützen. In diesem Heft sehen Sie, was mit Ihrer Unterstützung geschieht. Ohne einen großen Kreis von Menschen, denen der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft wichtig ist und die sich dafür persönlich engagieren, wäre unsere Arbeit nicht möglich. Danke!

Mit Ihrem Interesse und Ihrer Hilfe sind Sie Teil einer diakonischen Bewegung, die in diesem Jahr ein großes Jubiläum feiert. Vor 175 Jahren hielt Pastor Johann Hinrich Wichern auf dem ersten deutschen Kirchentag 1848 in Wittenberg eine folgenreiche spontane Rede. Der Kirchentag wurde einberufen, um im Jahr der ersten deutschen Revolution auch die Kirche zu reformieren.

Wichern nutzte die Gelegenheit, um die Kirche an ihren ureigensten Auftrag zu erinnern. Die Kirche ist wirksam, indem sie sich mit der sozialen Not der Menschen beschäftigt. Er forderte ein Netzwerk der Liebe, um den vielen Menschen in großem Elend endlich wirksame Hilfe zukommen zu lassen. Religiöse Fragen sind wichtig, aber entscheidend ist, was aus Liebe geschieht.

Diese Rede gilt als der Anfang der modernen diakonischen Arbeit in der evangelischen Kirche. Wichern berichtete von ersten Vereinen, in denen Christinnen und Christen eigenständig soziale Arbeit organisierten. In der Folge entstanden viele, viele Stiftungen und Vereine, die zum großen Teil bis heute bestehen.

Dazu gehört auch die Diakonie in Kästorf, die zur Dachstiftung Diakonie gehört: In diesem Jahr feiern wir ihr 140-jähriges Bestehen. Vieles ist heute ganz anders als im Lauf der langen Zeit. Vor allem freuen wir uns über die Vielfalt, Individualität und Selbstbestimmung, die heute die diakonische Arbeit prägen. Aber der Grundimpuls ist geblieben: #ausLiebe – weil wir wirksam sind nur mit dem, was aus Respekt, aus Wertschätzung, aus Liebe geschieht.



Wir freuen uns, wenn Sie auch mit uns feiern: Am Sonntag, den 3. September 2023, feiern wir von 10.30 bis 16 Uhr in Kästorf ein großes Jahresfest. Sie sind uns willkommen.

In dankbarer Verbundenheit

*Hans-Peter Daub*

Hans-Peter Daub  
Vorstand

*Dr. Jens Rannenberg*

Dr. Jens Rannenberg  
Vorstand

P.S.: Wenn Sie #ausLiebe in die Suchzeile Ihres Internetbrowsers eingeben, kommen Sie auf die Seite der Diakonie Deutschland, auf der der Anfang erzählt und seine große Wirkungsgeschichte sichtbar wird.

### Herausgeberin

Dachstiftung Diakonie  
Unternehmenskommunikation  
Hauptstraße 51  
38518 Gifhorn  
Tel. 05371 721-224  
kommunikation@dachstiftung-diakonie.de  
www.dachstiftung-diakonie.de

### Titelfoto: Torge Bleicher

**Bildnachweise:** Archiv Dachstiftung Diakonie, Torge Bleicher, Antoine Tela Folding, Kathrin Meyer, belahoche/Gorodenkoff – stock.adobe.com,  
**Redaktion:** Kathrin Meyer (KM), Steffen Meyer (SM), Gunnar Schulz-Achelis (GSA), Sabine Voigtmann (SV), Jasmin Zittel (JZ), V.i.S.d.P.: Reent Stade (RS)  
**Gestaltung:** Torge Bleicher  
**Druck:** Druckerei Mantow  
Juni 2023



# Mitmenschlichkeit und Mut: Anerkennung für beeindruckenden Einsatz

## Ein bemerkenswertes Beispiel von Selbstlosigkeit und Einsatzbereitschaft in Göttinger Einrichtung der Wohnungslosenhilfe

Hilfe für andere kann viele Formen annehmen und ist ein Ausdruck von Mitmenschlichkeit und Großzügigkeit. Dabei denken wir oft an finanzielle oder materielle Unterstützung. Doch es gibt eine weitere bedeutungsvolle Form der Hilfe, die sich in selbstlosem Handeln und mutigem Eingreifen zeigt.

### Verheerender Brand in Wohnanlage

Ein bemerkenswertes Beispiel dafür ist Frank Paland, ein Bewohner der Einrichtung „Am Holtenser Berg“ in Göttingen. Er zeigte bei einem verheerenden Brand im Februar außergewöhnliche Hilfsbereitschaft und rettete anderen Menschen das Leben. Für seinen heldenhaften Einsatz wurde er mit dem angesehenen Zivilcouragepreis der Stadt Göttingen geehrt.

In der Nacht auf den 18. Februar bewies Frank Paland überaus großen Mut, als ein Brand in einer der Unterkünfte ausbrach. Als Bewohner eines der Appartements, in denen die Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten obdachlosen Menschen stationäre Wohnplätze anbietet, bemerkte Frank Paland als Erster den Brand und begab sich sofort aus seinem Zimmer, um die Bewohner:innen der benachbarten Häuser und Wohnungen zu warnen. Dabei ließ er sein persönliches Hab und Gut zurück, das dem Feuer zum Opfer fiel.

### Selbstlos Leben gerettet

Auch nachdem die größte Gefahr vorbei war, kümmerte er sich weiterhin um seine Nachbar:innen. Die Jury würdigte sein beherztes Handeln, durch das Schlimmeres bei dem Großbrand verhindert werden konnte. Obwohl es drei Schwerverletzte gab, kam kein Mensch in der Unglücksnacht ums Leben. Frank Paland wurde von der Nachtbereitschaft der Unterkunft für den Preis vorgeschlagen.

Das betroffene Gebäude ist inzwischen abgerissen. Trotz des Verlustes sind das Team und die Bewohner:innen froh, dass die Überreste der Brandruine verschwunden sind. Gemeinsam blicken sie mit Zuversicht auf den Wiederaufbau und die neuen Möglichkeiten vor Ort.

### Öffentliche Auszeichnung

Der Göttinger Zivilcouragepreis wird seit 2013 von der Bürgerstiftung Göttingen in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat der Stadt Göttingen verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden Menschen geehrt, die in riskanten Situationen uneigennützig handeln und außergewöhnlichen Mut beweisen. (JZ)



# #ausLiebe: 140 Jahre Hilfen für wohnungslose Menschen in Kästorf

Im Jahr 1848 erhebt der Theologe Johann Hinrich Wichern schwere Vorwürfe gegen die evangelische Kirche wegen ihres Umgangs mit der verarmten Bevölkerung. Dies markiert den Beginn der Diakonie in Deutschland, einer Initiative für soziale Hilfe. Zu den Einrichtungen, die in den folgenden Jahren in ganz Deutschland gegründet werden, zählt die „Arbeiterkolonie Kästorf“ für wohnungslose Männer.

### Hilfen für verschiedene Zielgruppen

Im Laufe der Zeit entwickeln die späteren „Diakonischen Heime Kästorf“ Hilfsprogramme für verschiedene Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit seelischen Erkrankungen und Suchtabhängigkeiten sowie Flüchtlinge. Es werden Qualifizierungs- und Ausbildungsplätze geschaffen, um den Betroffenen neue Perspektiven zu eröffnen. Im Jahr 2011 fusionieren die Diakonischen Heime Kästorf, das hannoversche Stephansstift und die Braunschweiger Stiftung Wohnen und Beraten zur Dachstiftung Diakonie.

### Prävention und frühzeitige Intervention

Über die Einrichtungen in Kästorf hinaus ist die Hilfe für wohnungslose Menschen einer der Schwerpunkte der Dachstiftung Diakonie an vielen Orten in Niedersachsen. Die moderne Wohnungslosenhilfe setzt ganzheitliche Ansätze um, die auf Prävention und frühzeitige



Bewohner und Arbeitsleiter der Kästorfer Anstalten zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Intervention abzielen. In den Tagestreffs und Beratungsbüros werden niedrigschwellige Hilfen für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen angeboten. Wenn ambulante Hilfen sich als nicht ausreichend erweisen, können die Betroffenen die stationären Hilfen in Anspruch nehmen, wie zum Beispiel auf dem Gelände in Kästorf.

### Ziel: ein selbstbestimmtes Leben

Die stationären Hilfen gehen weit über das Angebot eines trockenen Schlafplatzes hinaus. Die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter der Wohnungslosenhilfe nehmen sich von Anfang an Zeit, um die Betroffenen zu beraten und ihnen bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation zu helfen. Ziel ist es, ein selbstbestimmtes Leben in einer eigenen Wohnung zu ermöglichen. Auf dem Gelände der Diakonie Kästorf stehen dafür möblierte Kleinwohnungen und Zimmer zur Verfügung. Ergänzend gibt es in den Diakonischen Betrieben Kästorf vielfältige Möglichkeiten, um sich beruflich zu qualifizieren.

Die Herausforderungen in der Wohnungslosenhilfe bleiben bestehen. Die Dachstiftung Diakonie setzt sich weiterhin für innovative Lösungsansätze ein. Inspiriert von Johann Hinrich Wicherns Aufruf zur Veränderung ist die Dachstiftung Diakonie eine wichtige Akteurin in der Unterstützung wohnungsloser Menschen und setzt sich für eine gerechtere Gesellschaft ein, in der niemand auf der Straße leben muss. (RS)



Sven, Maurice, Viktoria, Fenja, Lorena Nova (v.l.) voller Tatendrang

## Jugendliche verlegen Steine der Erinnerung

### Diakonie Kästorf löst Versprechen ein und verlegt fünf Stolpersteine in Eigenregie

Zur Erinnerung und zum Gedenken an fünf Heimkinder, die in der Zeit des Nationalsozialismus zwangssterilisiert wurden, haben Jugendliche und Mitarbeitende der Dachstiftung Diakonie gemeinsam fünf Stolpersteine auf dem Gelände der Diakonie Kästorf verlegt.



Handwerklich begabt: Viktoria (links) und Fenja verlegen den Stolperstein für Wilhelm Fink.

Die Stolpersteine, die vor dem ehemaligen Fürsorgeerziehungsheim Rischborn in den Gehweg eingelassen wurden, erinnern an Franz Buda, Wilhelm Fink, Hans Löwenstein, Hermann Neure und Gretus Schütte. Alle fünf galten in der NS-Zeit als vermeintlich erbkrank und wurden gegen ihren Willen sterilisiert. Nach ihrer Entlassung aus dem Erziehungsheim kämpften die fünf jungen Männer in der Wehrmacht. Hermann Neure überlebte den Krieg nicht und starb 1944 in der Nähe von Riga.

Anlass des Termins war die Stolpersteinverlegung des Künstlers Gunter Demnig am 25. Oktober 2022 in Kästorf, die nicht reibungslos verlief. Wegen zu großer Spaltmaße brach der Künstler seine Arbeit überraschend an der letzten Verlegestelle ab, ließ fünf

Stolpersteine und rund sechzig verduztzte Teilnehmende zurück und fuhr weiter nach Bad Gandersheim. Der Unternehmenshistoriker Dr. Steffen Meyer machte aus der Überraschung eine Tugend und kündigte den Gästen an, die zurückgelassenen Steine mit Jugendlichen aus der Jugendhilfeeinrichtung selbst verlegen zu wollen.

*„Ich finde es wichtig, dass wir uns mit unserer Geschichte beschäftigen“*

Nach mehrmaligen wetterbedingten Verschiebungen war es nun so weit. Zehn Jugendliche – darunter die Auszubildende Fenja Passekel – schwangen die Kellen, mischten Beton an und ließen die Steine vorsichtig in den Boden ein. „Ihr müsst den überschüssigen Beton schnell von den Messingplatten und Gehsteinen abwischen, bevor er hart wird“, drängte der Pädagoge und Leiter des Förderzentrums, Andreas Hübenal, fachkundig zur Eile. Zusammen mit dem Teamleiter Sven Landgrebe, der FJSlerin Veronika Kin und Katharina Gries von der Historischen Kommunikation unterstützte er die Jugendlichen bei ihrer Arbeit.

Die sechzehnjährige Fenja wurde von ihrer Vorgesetzten extra für die Verlegung freigestellt und war engagiert dabei: „Ich finde es wichtig, dass wir uns mit unserer Geschichte beschäftigen und an Menschen erinnern, denen es in der Einrichtung nicht gut ging“, sagte die angehende Industriekauffrau.

Nach vollbrachter Tat schwärmten die Teilnehmenden aus, um in Kleingruppen die in den beiden Vorjahren auf dem Gelände eingelassenen neun Stolpersteine zu putzen und damit ihre Inschriften wieder gut lesbar zu machen.

Zu einem Zerwürfnis mit dem Künstler kam es übrigens nicht, wie Steffen Meyer betonte: „Die interne Verlegung erfolgte mit Gunter Demnigs Einverständnis, der im Oktober wieder persönlich nach Kästorf kommen wird, um weitere zehn Stolpersteine zu verlegen.“ (SM)



# Venito: Gemeinsam unter neuem Namen

## Die Jugendhilfe ist für Familien, Kinder und junge Menschen da

„Komm schon!“ – das heißt „Venito!“ aus dem Lateinischen übersetzt. Unter diesem Namen ist im Oktober 2022 zusammengewachsen, was zusammengehört: die Diakonische Jugend- und Familienhilfe Kästorf, die Stephansstift Evangelische Jugendhilfe und die Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren. Mit vollem Namen heißt das dann so: Venito Diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien gGmbH. Oder eben einfach „Venito“.

„Unser Zusammenschluss macht es uns möglich, unsere Unterstützungsangebote noch breiter und professioneller aufzustellen. Wir können viel mehr Raum für innovative Ideen und Kozepte schaffen, wenn wir übergreifend miteinander arbeiten“, so Carola Hahne, eine der Venito-Geschäftsführer:innen.

Was alle Venito-Mitarbeiter:innen eint, ist der große Einsatz und ihr Herzblut, mit dem sie sich den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien widmen, die in den Einrichtungen leben oder sie besuchen. (KM/SV)



**Ein Zuhause auf Zeit** haben Kinder und Jugendliche – zum Teil bis über die Volljährigkeit hinaus – in unseren zahlreichen Wohngruppen, dazu Sicherheit, Struktur und verlässliche Begleitung. Es gibt gemischte Wohngruppen (wie die Wohngruppe Phönix in Hannover auf dem Bild), aber auch eigene nur für Jungen oder nur für Mädchen.

Beschäftigung mit **handwerklichen Tätigkeiten** ist sehr beliebt. In den letzten Jahren wurden mit Hilfe von Spenden und Förderungen schon mehrere eigene Fahrradwerkstätten gegründet, zum Beispiel für Venito in Kästorf (siehe Foto) und für die Jugendhilfe des Corneliuswerks auf „Gut Lüben“ bei Burg. Dort arbeiten die Jungen und Mädchen fleißig daran, gebrauchte und defekte Fahrräder wieder startklar zu machen. Sie haben ein Ziel: Alle sollen ein Fahrrad haben, um damit zur Schule zu fahren, Freunde zu besuchen oder mit der ganzen Gruppe gemeinsam schöne Fahrradtouren unternehmen zu können.



**Mitbestimmung** ist für die Kinder und Jugendlichen ein wichtiges Thema, in ihren Einrichtungen, aber auch übergreifend: Einmal im Jahr findet der Venito-Jugendkongress statt, bei dem die Themen besprochen werden, die ihnen wichtig sind: Vorurteile, mit denen sie zu kämpfen haben, Hürden im Bildungssystem, Umgang mit Medien, Diversität und vieles mehr. Denn die Kids sind die Expert:innen für sich selbst, sie wollen und sollen gehört werden.



Wichtig sind auch **attraktive Freizeitangebote**. Vieles wird erst durch Spenden möglich. So konnte die Wohngruppe Novum in Hannover einen Musik-Probenraum mit Instrumenten und Aufnahmetechnik einrichten, der allen interessierten Jugendlichen, die in den Venito-Einrichtungen leben, zur Verfügung steht. Ehrenamtlichen Unterricht gibt es dort auch. Denn Musikmachen ist kreativ, kann befreien und dabei helfen, sich mit anderen verbunden zu fühlen. Es gab sogar schon Live-Auftritte – wie hier beim Jahresfest im Stephansstift.

## Das ist Venito

- **18 Tagesgruppen** für die familienunterstützende Hilfe, mit insgesamt rund 150 Plätzen für schulpflichtige Kinder und Jugendliche
- **14 Therapeutische Wohngruppen** mit rund 100 Plätzen für junge Menschen, die pädagogische und psychotherapeutische Begleitung und Förderung benötigen
- **38 Sozialpädagogische Wohngruppen** für fast 300 Kinder und Jugendliche mit besonderen Lebensgeschichten, Lern- und Leistungsbesonderheiten, auffälligem Sozialverhalten oder seelischen Beeinträchtigungen
- **5 Intensivpädagogische Gruppen** für Jugendliche mit besonders komplexer Problemkonstellation
- **3 Mutter-Kind-Wohngruppen**
- **121 Plätze in der individuellen Verselbständigung**
- **9 Kindertagesstätten** (Gifhorn, Hannover, Walsrode)
- **Schulisches Ganztagsangebot** in 11 Schulen
- **10 Erziehungsstellen/Familienzentren**

Insgesamt rund 770 Plätze für Kinder und Jugendliche und weitere ambulante Angebote, betreut von 1.300 Mitarbeitenden an Standorten in Bad Bevensen, Braunschweig, Bremen-Stuhr, Celle, Clausthal-Zellerfeld, Fallingbostal, Garbsen, Gifhorn, Goslar, Hannover, Lehrte, Lüneburg, Nienburg, Osterode, Soltau, Sulingen, Walsrode und Wolfenbüttel

# Die Zukunft besser gestalten

## Individuelle Bildungsangebote für junge Eltern in Hannover



Das Leben ändert sich massiv, wenn man früh Mutter oder Vater wird. Dies betrifft nicht nur den Alltag, sondern führt auch oft zu Problemen in der Schule oder dem Nicht-Beenden eines Abschlusses. Die jungen Eltern, die sich an ihre neue Rolle erst gewöhnen müssen, versäumen oftmals zu viel Lehrstoff und müssen dadurch häufig ein Schuljahr wiederholen. Wenn das Ende der Schulpflicht bereits erreicht ist, brechen viele aus Überlastung die Schule ohne Abschluss ab. Sie finden dadurch Jahre später nur sehr schwer eine Ausbildungsstelle.

### Schulabschluss nachholen

Um diesen jungen Menschen individuelle Lösungen anzubieten und sie auf ihrem (beruflichen) Lebensweg zu unterstützen, haben die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Venito und die Ludolf-Wilhelm-Fricke-Schule ein besonderes Bildungsangebot entwickelt. Es bietet jungen Eltern die Möglichkeit, ihren Schulabschluss in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten nachzuholen. Die jungen Eltern können hier in ihrem eigenen Tempo lernen und sich weiterbilden.

So wird die neue Lebenssituation mit der Schule vereinbar und das ganz ohne Leistungsdruck. Hierbei wird auch dafür Sorge getragen, dass die Kinder während der Lernzeiten der Eltern betreut werden. Nebenbei treffen diese im Zuge des Angebots auf andere junge Menschen, die in der gleichen Situation sind, und können sich austauschen, Freundschaften schließen und zusammen etwas unternehmen.

### Zusammen ist man weniger allein

„Junge Mütter und Väter zu unterstützen ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir möchten durch unser Bildungsangebot haltgebende Strukturen schaffen und es ermöglichen, dass jugendliche Eltern sich vernetzen können. Bei uns werden die jungen Menschen gesehen und gehört – denn zusammen ist man weniger allein“, so Anna König, Konrektorin der Ludolf-Wilhelm-Fricke-Schule.

Gemeinsam entwickeln Venito und die Ludolf-Wilhelm-Fricke-Schule deshalb für jede:n einzelne:n einen Weg, Schule und Familienalltag zu bewältigen. Und das mit Erfolg: Bereits zwei junge Mütter haben inzwischen an Prüfungen zum Hauptschulabschluss teilgenommen. (KM)



Rund zwanzig Jugendliche auf dem Weg in das selbständige Leben kamen zuletzt regelmäßig in die alten „Comeback“-Räume. Jetzt können es deutlich mehr werden!

## Platz für junge „Careleaver“

Wenn junge Menschen erwachsen werden und in ihr selbständiges Leben aufbrechen, stehen sie vor einigen Herausforderungen. Das gilt ganz besonders dann, wenn sie vorher in einer Einrichtung der Jugendhilfe gelebt haben, weil sie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in ihrer Familie bleiben konnten.

An diesem Punkt gibt es leider keine staatlich organisierte Unterstützung mehr. Bei Venito bieten wir in Hannover für diese jungen Männer und Frauen die Anlaufstelle „Comeback“ an. Sie wird vollständig aus Spenden finanziert.

Christine Toldi ist eine der zwei Sozialpädagoginnen, die „Comeback“ leiten: „Wir beraten und unterstützen kostenlos und unbürokratisch, je nach individueller Situation. Ganz egal, ob es um amtliche Angelegenheiten, die Ausbildung, den Arbeitsplatz oder die eigene Wohnung geht. Wir helfen auch, wenn der Alltag einfach über den Kopf wächst.“

„Auch der Austausch untereinander ist extrem wichtig“, ergänzt Ronja Günther. „Sie müssen erst üben, sich selbst zu organisieren. Wir versuchen, ihnen bei allen Anliegen zu helfen oder bei Bedarf weitere Ansprechpartner zu vermitteln.“

Im Frühjahr 2023 konnte „Comeback“ neue Räume in einer ehemaligen Kita in der hannoverschen Tiergartenstraße beziehen. Jetzt gibt es endlich viel mehr Platz und Möglichkeiten: ein kleines Büro für Einzelberatung, eine Küche für gemeinsames Kochen und Essen, einen Arbeitsbereich mit Computern und Drucker, eine gemütliche Sitzecke. Und dann noch einen Kellerraum, den die jungen Erwachsenen selbst gestalten werden.

Christine Toldi: „Ohne die Hilfe der vielen Spender:innen, die zum Jahresfest im Stephansstift fast 3.000 Euro gespendet haben, und die Ingeborg und Werner Frucht-Stiftung, die weitere 5.000 Euro beigetragen hat, wären der Umzug und die Ausstattung der neuen Anlaufstelle für die Care Leaver nicht möglich gewesen. Wir möchten ganz herzlich Danke sagen!“ (SV)



# DAS ERLEBTE VERGESSEN UND WIEDER KIND SEIN

## GifHelp schenkt geflüchteten Kindern und Jugendlichen Perspektiven

Wir schauen zurück ins Jahr 2022. Im Februar begann der Krieg in der Ukraine. Menschen, darunter auch viele Kinder und Jugendliche, mussten aus ihrem Land fliehen. Auch in den Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie machten wir uns bereit dafür, die Menschen, die zu uns kommen würden, aufzunehmen und ihnen schnelle Hilfe zu leisten. Dank der 35.000 Euro, die auf unseren Frühjahrsbrief eingingen, wurden auch konkrete Einzelfallhilfen möglich. Die Schicksale der geflüchteten Kinder im Blick, wurde schnell ein Betreuungsangebot in der Flüchtlingsunterkunft in Ehra-Lessien ins Leben gerufen. Neben all der Unsicherheit in einer fremden Umgebung sollten die Kinder wieder Kind sein dürfen.

### Großzügige Förderung der BraWo-Stiftung

Dank einer großzügigen Förderung der Volksbank BraWo-Stiftung mit dem Kindernetzwerk „United Kids Foundation“ und der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern“ von mehr als einer Million Euro konnte die Betreuung zu einem Ganztagesangebot ausgeweitet werden. Mittlerweile hilft GifHelp, in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Gifhorn, vielen jungen geflüchteten Menschen in Gifhorn und Umgebung. GifHelp schafft für sie Aktionen, Erlebnisse und einen sicheren Rahmen in der Betreuung – so mittlerweile auch in anderen Unterkünften für Geflüchtete wie dem Clausmoorhof in Gifhorn.



Ein geflüchteter Junge aus der Unterkunft in Ehra-Lessien verarbeitet seine Erlebnisse beim Malen

Die Angebote für die Kinder und Jugendlichen sind dabei sehr vielfältig. In Ehra-Lessien können sich die Jüngeren im ausgestatteten Spielraum oder auf dem Spielplatz austoben. Kanu fahren, Klettern und Bogenschießen stehen, wenn es das Wetter hergibt, für die Älteren auf dem Programm. Zuletzt haben die Kinder gemeinsam ein Heimspiel des VfL Wolfsburg besucht. Ein Musikpädagoge schafft es, dass die Kinder beim Musizieren die Sprachbarrieren vergessen. Und schon bald können die Kinder in einem achtwöchigen Kurs schwimmen lernen.



Julieta Marques ist Mitarbeiterin bei GifHelp. Sie betreut Jungen und Mädchen zwischen zwei und siebzehn Jahren. Die Details ihrer Schicksale kennt sie nicht. Denn auch die Verständigung ist oft schwierig – manchmal geht es nur mit Händen und Füßen, manchmal helfen Muttersprachler:innen. Doch für sie zählt nur eines: „Dass die Kinder jetzt hier sind. Wir tun, was wir können, damit sie sich hier so wohl wie möglich fühlen.“ (JZ)

# MAJA – Leuchtturm-Projekt auf dem Dorf

## Jung und Alt vernetzen sich

Wie können Jung und Alt Zeit miteinander verbringen und von gemeinsamen Aktivitäten profitieren? Diese Frage stellen wir uns auch in der Dachstiftung Diakonie. An immer mehr Standorten entstehen Quartiere, in denen sich unterschiedliche Menschen bereichernd begegnen. Oft gaben Spender:Innen für innovative Projekte den letzten Anstoß und machten sie möglich.

Ein besonders vorbildliches und zugleich ungewöhnliches Quartier entstand mit Hilfe der Diakonischen Altenhilfe Leine Mittelweser, die zu Jahresbeginn zur Dachstiftung Diakonie kam, in dem nördlich von Neustadt am Rübenberge gelegenen Dorf Mandelsloh. Das dörfliche Mehrgenerationen-Projekt „Mandelsloh für Jung und Alt“ (MAJA) vernetzt sich mit Vereinen, der Grundschule und der Kita.

### Die Jugend bereichert das Leben

Seit im Februar 2021 in dem 1.200-Seelen-Dorf ein Gebäudekomplex mit Tagespflege und 18 seniorengerechten Wohnungen fertiggestellt wurde, tobt hier das Leben: Mit der benachbarten Grundschule gibt es wöchentlich eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft von Kindern und Menschen höheren Alters, die zum Beispiel im Frühjahr gemeinsam mit dem NaBu Nistkästen gebaut hat. Die AG unternimmt Ausflüge in die Kirche, auf den Friedhof und in die Eisdiele, Kekse und Waffeln werden bei den wöchentlichen Treffen gebacken.

„Das hat total Spaß gemacht“ erzählt Schülerin Lucie Schmidt begeistert, als im letzten Jahr Staatssekretär Heiger Scholz aus dem Sozialministerium zu Besuch war. Mit KiTa-Kindern werden gemeinsam Gottesdienste gefeiert und ein Kräutergarten angelegt. Quartierssprecher Dieter Meier, 83 Jahre alt, freut sich immer, wenn Kinder aus der AG ihn im Supermarkt freudig begrüßen und „die Jugend“ das Leben im Quartier bereichert.



### Bestes Angebot

Ortsbürgermeister Günther Hahn hat unter der Überschrift „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ eine Tischtennisgruppe ins Leben gerufen. Ein Sohn sagte ihm, dass dies Angebot das Beste sei, was ihm begegnet sei, weil er mit seiner kranken Mutter nun nicht mehr nur über Krankheiten, sondern über den Sport redet und ihn gemeinsam mit ihr praktiziert.

Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin Nicole Kilian organisiert als Quartierskordinatorin die Aktivitäten. Ihre Stelle wurde in den ersten beiden Jahren vom Land Niedersachsen gefördert. Die Grundidee dieses Quartiers ist, älteren Menschen wohnortnah durch generationsübergreifende Angebote zu helfen, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren und selbstbestimmt zu leben.

Nun startet ein neues Projekt namens „MaJa fördert die Gesundheit“, erneut finanziert vom Land. Projektleiterin Wiebke Messerschmidt ist überzeugt, dass die Lebensform selbst, der Trimpfad, die Singgruppe und andere Aktivitäten zu einer Verringerung von Arztbesuchen und Krankenhauseinweisungen führen. Dies wird von der örtlichen Apotheke und den Mietern bestätigt. (GSA)

Kinder und Senioren des MAJA-Quartiers haben Nistkästen für Vögel gebaut





In der Arbeiterkolonie um 1905: Patienten der Trinkerheilstätte Stift Isenwald und Kinder des Hausvaters Brüggemann.



## Im Arbeitsleben Fuß fassen

### Wohnen und Arbeiten in Kästorf – neues Kompetenzzentrum entsteht

Schon so alt! Und doch immer weiter am Puls der Zeit: Wir feiern 2023 den 140. Gründungstag der Diakonie Kästorf. 1883 hieß die Einrichtung zwar noch „Arbeiterkolonie Kästorf“, aber Ziel war es auch zu dieser Zeit bereits, obdachlosen Menschen – damals umherziehenden Wanderarbeitern – dabei zu helfen, Wohnung und Arbeit zu finden.

Dabei ist es im Lauf der Jahrzehnte nicht geblieben: Neben der Hilfe für Wohnungslose entstanden Hilfeangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, seelisch erkrankte und suchtkranke Menschen, Flüchtlinge und dazu Qualifizierungs- und Ausbildungsplätze. 2011 haben sich die Einrichtungen in Kästorf mit denen des Stephansstifts in Hannover und der Braunschweiger Stiftung Wohnen und Beraten zur Dachstiftung Diakonie zusammengeschlossen.

Gabriele Merkel ist Geschäftsführerin der Diakonischen Betriebe Kästorf: „Unser Ziel ist es, Menschen mit Unterstützungsbedarf in die moderne Arbeitswelt zu integrieren. In enger Zusammenarbeit mit unseren Wohnbereichen passen wir dabei unsere Angebote ständig an die Bedarfe unserer Bewohner:innen an.“ Und dabei wächst der Bedarf stetig: Es kommen immer mehr junge Menschen nach Kästorf, die nicht im Arbeitsleben Fuß fassen können. Häufig haben sie keine sozialen Bindungen, können ihren Alltag selbst nicht strukturieren und brauchen Unterstützung dabei, sich selbst zu versorgen.

Um gerade diese jungen Leute gezielt an regelmäßige Arbeit heranführen zu können, reichen Praktikums- und Ausbildungsangebote allein oft nicht aus. Immer wieder scheitern Beschäftigungsversuche. Gabriele Merkel: „Wir möchten deshalb nach einem neuen Konzept eine ganzheitliche Betreuung anbieten, einen verlässlichen Ort mit sozialpädagogischer und arbeitstherapeutischer Unterstützung.“ 2024 soll das neue „Kompetenzzentrum“ entstehen, das die jungen Menschen als Bindeglied zwischen Wohnbereich und Betrieb intensiv begleitet.

*„Je mehr man arbeitet, desto besser arbeitet man, und desto mehr will man arbeiten. Je mehr man hervorbringt, desto fruchtbarer wird man“*

Charles Baudelaire

„Die jungen Menschen sollen sich auf- und angenommen fühlen. Sie sollen sich ausprobieren können, Erfolgserlebnisse bekommen und mit Unterstützung erste Schritte in Richtung betrieblicher Erprobung machen können, eng begleitet in der Kommunikation mit den Betrieben und den Wohnbereichen.“ Denn jeder Mensch zählt, der seinen selbst bestimmten Platz in der Gesellschaft finden kann. (SV)

# Kreativität, Gesundheit und persönliche Entwicklung – Erwachsenenbildung im Stephansstift

Manchmal wird man neugieriger, je älter man wird – und dann hat man häufig auch mehr Zeit. Der Spaß daran, Neues zu lernen und sich intensiv mit interessanten Themen zu beschäftigen, hört bei den meisten Menschen nicht auf. Zu den Einrichtungen, die im Stephansstift Hannover ansässig sind, zählt auch das Zentrum für Erwachsenenbildung (ZEB), das sich als evangelisch geprägte Einrichtung der Fort- und Weiterbildung für die berufliche und freiwillige Tätigkeit in sozialen Arbeitsfeldern versteht. Doch auch für alle, die etwas für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung tun, kreativ werden oder etwas für ihre Gesundheit tun möchten, gibt es im ZEB eine Vielzahl an Seminaren. (RS)



### Einige ausgewählte Beispiele aus dem Bildungsprogramm:

#### 30. August–1. September 2023: Stressbewältigung durch An- und Entspannung

Diese drei Tage stehen im Zeichen von Entspannung und Stressreduktion. Finden Sie Ihre ganz persönlichen Stressoren im (Berufs-)Alltag und erfahren Sie, wie gut Achtsamkeit tut. Das Seminar ist speziell darauf ausgerichtet, (wieder) Kraft zu schöpfen und mit den unterschiedlichsten Entspannungstechniken in Berührung zu kommen.

#### 4.–5. November 2023: Herbstfeuer – Ausdrucks malen mit Naturinspiration

Der Herbst ist eine Malerin oder ein Maler, wahrscheinlich beides und noch mehr. Dieser Wochenendworkshop führt Sie in den Wald, der an das schöne Gelände des Stephansstiftes grenzt. Nach einer kurzen Reise mit allen Sinnen geben Sie sich entspannt dem Ereignis Malen hin. Sie brauchen nicht malen zu können und keine Malerfahrung mitzubringen. Die Bilder kommen von allein und laden zu einer inneren Wanderung ein.

#### 15.–17. April 2024: Mit Kreativitätstechniken zu neuen Ufern

Mit Kreativitätstechniken lassen sich Visionen und Ziele gemeinsam finden und trockene Besprechungen und Seminare erfrischend anders gestalten. Kreativität kann man lernen! Neben besseren Ideen begünstigen Kreativitätstechniken die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und eine positive Haltung gegenüber Veränderung. Sie fördern Teamentwicklung, Kommunikation, Toleranz und mehr Leichtigkeit.

#### 15. Januar 2024: Humor ist, wenn man's trotzdem macht

Das (Arbeits-)Leben ist manchmal gar nicht lustig. Insbesondere für Menschen, die in emotional belastenden Berufen tätig sind, ist es nicht immer einfach, den Arbeitsalltag mit Freude und einer gewissen Leichtigkeit zu meistern. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmenden zu vermitteln, wie sie ein „Humorreservoir“ anlegen, aus dem sie auch in schlechten Zeiten schöpfen und so auch Stresssituationen gelassen meistern können.

Wenn Sie sich für diese oder weitere Seminare im Stephansstift interessieren, finden Sie weitere Informationen unter [www.zeb.stephansstift.de](http://www.zeb.stephansstift.de) im Internet. Das neue gedruckte Programm erscheint im September. Sie können es unter folgender E-Mail-Adresse bestellen: [seminare@zeb.stephansstift.de](mailto:seminare@zeb.stephansstift.de)







In den schönsten Momenten des Lebens Gutes zu tun macht glücklicher als Blumen

## Mein Geschenk: anderen helfen!

An Geburtstagen, bei Hochzeiten, bei Jubiläen, beim Beginn des Ruhestands oder wenn ein geliebter Mensch von uns geht, schauen wir auf unser Leben zurück.

Dann entsteht manchmal der Wunsch, etwas von dem Guten zurückzugeben, das uns selbst im Leben widerfahren ist. Besonders zu Weihnachten, aber auch während des übrigen Jahres verzichten immer mehr Unternehmen und Privatpersonen darauf, Geschenke zu verteilen und spenden stattdessen für einen guten Zweck.

**Und so funktioniert die sogenannte Anlass-Spende:** Statt um Geschenke oder Blumen bitten Sie um Spenden an eine gemeinnützige Einrichtung. Vielleicht suchen Sie sich ein ganz konkretes Projekt aus, das Sie besonders sinnvoll finden.

Auf der Einladung zur Feier oder in der Traueranzeige nennen Sie entweder direkt das Spendenkonto und ein Stichwort, damit die Gäste direkt spenden können. Oder Sie sammeln das Geld selbst, zum Beispiel bei der Feier vor Ort in einer Spendenbox.

Wenn Sie das gesammelte Geld anschließend an die gemeinnützige Einrichtung überweisen, bekommen Sie über den gespendeten Gesamtbetrag eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Alternativ können stattdessen auch die Gäste einzelne Bestätigungen erhalten. Dazu ist eine Liste mit Namen, Adressen und Spendenbeträgen erforderlich – die natürlich das Einverständnis der Gäste voraussetzt, dass ihre persönlichen Daten dafür weitergegeben werden dürfen.

Wenn die Gäste selbst überweisen, ist es sinnvoll, die gemeinnützige Einrichtung darüber zu informieren, dass Sie zu Spenden aufrufen möchten, mit Ihrer Adresse, dem Datum der Feier und dem gewählten Stichwort, das die Gäste bei der Überweisung angeben sollen. Einige Wochen nach der Feier erhalten Sie eine Liste mit den Namen der Spender und dem eingegangenen Gesamtbetrag. Die Gäste, deren Adressen bekannt sind, erhalten von der Einrichtung ein Dankschreiben und die Zuwendungsbestätigung.

Jemandem zu helfen, gerade zu einem wichtigen persönlichen Anlass, macht viele Menschen deutlich glücklicher als ein Blumenstrauß oder eine Flasche Wein. Probieren Sie es aus! Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn Sie das mit einer unserer Einrichtungen oder einem unserer Projekte tun. Wir beraten Sie gern.

PS: Mit einer Testamentsspende oder einer Stiftung lässt sich sogar über das eigene Leben hinaus Gutes bewirken. (SV)

**Möchten Sie einen Anlass nutzen, um Gutes zu tun, indem Sie unsere diakonische Arbeit für Menschen in Norddeutschland unterstützen? Wir helfen Ihnen gern, „Ihr“ Wunschprojekt zu finden und freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail. Die Kontaktdaten sehen Sie rechts.**



Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserem Magazin geben wir Ihnen einen Überblick über die Vielfalt der Arbeit in der Dachstiftung Diakonie. Wir freuen uns über Ihre Spende, mit der Sie uns dabei unterstützen, anderen Menschen Chancen zu eröffnen.

Vielen Dank!

Wir beraten Sie gern – und beantworten Ihre Fragen. Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns.



**Sabine Voigtmann**  
Kirchröder Straße 44b  
30625 Hannover  
0511 5353-244  
sabine.voigtmann@dachstiftungdiakonie.de



**Jasmin Zittel**  
Hauptstraße 51  
38518 Gifhorn  
05371 721-399  
jasmin.zittel@dachstiftung-diakonie.de

Eine Übersicht verschiedener Spendenprojekte finden Sie im Internet auf der Homepage der Dachstiftung Diakonie:

[www.dachstiftung-diakonie.de](http://www.dachstiftung-diakonie.de)



Sie können auf der Homepage auch ganz einfach und unkompliziert online spenden.

**Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt**

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 300 Euro als Zuwendungsbestätigung. Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen, stellen wir gern eine Bestätigung aus. Wir sind wegen der Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Gifhorn, Steuernummer 19/216/00133, vom 07.12.2021 für das Jahr 2020 von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne von § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2, 4, 7 u. 9 AO verwendet wird.

**Dachstiftung Diakonie  
Hauptstraße 51 · 38518 Gifhorn**

# Wir bedanken uns



## Klettern als Therapie

Herzlichen Glückwunsch! Hier wird auf jeden Fall noch ein ausführlicher Bericht folgen: Die neue Kletterwand für therapeutisches Klettern für Venito im Oberharz kann endlich kommen! Viele, viele sind dem Ruf von Raika Wernecke (links im Bild) aus dem Psychologisch-Therapeutischen Fachdienst im Oberharz gefolgt und haben sich beteiligt: private Spender:innen, Unternehmer:innen, Stiftungen, die TU Clausthal, die Volksbank im Harz mit einer Crowdfunding-Kampagne, und die RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern“ (siehe Foto). Insgesamt sind fast 60.000 Euro dabei zusammengekommen. Danke an alle, die mitgemacht haben!



## Fische schauen entspannt!

Im Marianne-Werner-Haus, einer Einrichtung des Stephansstifts Pflege und Seniorenwohnens, gibt es im Foyer eine gemütliche Sitzecke mit einem großen Aquarium. Die Bewohner:innen lieben es. Sie sehen gern den vielen bunten Fischen zu und füttern sie täglich. Nach über 25 Jahren musste das Aquarium nun dringend ersetzt werden. Ganz herzlichen Dank an die Elisabeth Tunner-Hartmann-Stiftung, die die Anschaffung eines neuen, größeren Aquariums ermöglicht hat – als eines von mehreren Vorhaben in unseren Einrichtungen.



## Ein Raum für Kreativität

Ein dickes Dankeschön geht an die Johanniter-Hilfsgemeinschaft Hannover. Deren Mitgliedern ist es zu verdanken, dass die acht Jugendlichen der Wohngruppe „Gorch Fock“ auf dem Gelände des Stephansstifts einen neuen Hobbyraum nach ihren Wünschen einrichten konnten. Hier können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und dabei durch die vielseitige Ausstattung neue Interessen entdecken. Als Treffpunkt und zum Entspannen dient der schöne neue Raum natürlich ebenfalls!

## Margarete Schnellecke-Stiftung unterstützt Tagestreff Wolfsburg

Bereits seit 2014 unterstützt die Margarete Schnellecke-Stiftung immer wieder die Arbeit im Wolfsburger Tagestreff „Carpe Diem“. Die erfolgreiche Unternehmerin Margarete Schnellecke hatte die gemeinnützige Stiftung ins Leben gerufen. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung.

## Stiftungen helfen jungen Menschen

Seit vielen Jahren fördern zwei Stiftungen Kinder und Jugendliche aus den Einrichtungen unserer Jugendhilfe in Hannover in ihrer Freizeitgestaltung oder für Schulbedarf, Möbel, Kleidung oder Spielzeug. Der Bedarf wird leider immer größer. Die zuverlässige Unterstützung lindert viel Not. Vielen, vielen Dank an die Heinz und Nanny Geyer-Stiftung und die Friedrich und Dora Rauch-Stiftung.

## Es geht um die Wurst

Gegrillt, gekocht oder gebraten – hier es um die Wurst: Schon seit mehreren Jahren unterstützt die Gifhorer Firma „Gmyrek Fleisch- und Wurstwaren“ fast wöchentlich die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen in Gifhorn-Kästorf. Ein herzhaftes Dankeschön!

## Tatkräftige Hilfe bei der Suche nach Mitarbeitenden

Überall in unseren Einrichtungen ist der Einsatz von gutem Fachpersonal entscheidend für den Erfolg sozialer Arbeit. Wir freuen uns sehr darüber, dass die Firma VeriTreff uns mit Online-Stellenanzeigen bei der Suche nach qualifiziertem Personal unterstützt. Vielen Dank!



## Auf Wiedersehen, Stinky!

Vielleicht kennen Sie den Hund „Stinky“ noch aus unserem Weihnachtsbrief? Zusammen mit seinem Herrchen war Stinky da unser Fotomodell, um für Spenden für unser Projekt „Ein Tier an Deiner Seite“ zu werben. Und nicht nur das, er war es auch, der Sozialarbeiterin Daniela Bombach überhaupt erst auf die Idee zu diesem Hilfsfonds gebracht hat. Denn in unserer Wohnungslosenhilfe wollen wir nicht nur den Menschen, sondern auch ihren Tieren, die oft eine wichtige seelische Stütze sind, Zuflucht, Nahrung und medizinische Versorgung anbieten.

Neun Jahre lang hat Stinky mit in der Wohnungslosenhilfe gelebt. Kurz nach seiner letzten großen Aufgabe wurde er Anfang Januar im Alter von 16 Jahren erlöst. Danke, Stinky! Und vielen Dank an Sie, weil Sie mit ihrer Spende dabei helfen, dass Mensch und Tier zusammenbleiben können.

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger  
**Dachstiftung Diakonie**

IBAN-Nr. des Empfängers  
**DE37 2695 1311 0161 3951 99**

bei Kreditinstitut  
**Spk. Celle-Gifhorn-Wolfsburg**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer  
noch Verwendungszweck (nur für Empfänger)

**Spende**

Kontoinhaber/Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname, Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

**DACHSTIFTUNG DIAKONIE**

IBAN

**DE 37 26 95 13 11 01 61 39 51 99**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

**NOLA DE 21 GFW**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen mit Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

CH 2 3

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

**DE**

06

Datum

Unterschrift(en)

**SPENDE**

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro.

*Auch im Alter ein würdevolles Leben zu gestalten – das haben wir uns in unseren zahlreichen Einrichtungen der Altenhilfe als Ziel gesetzt. Diese beiden gut gelaunten Damen besuchen die Tagespflege im Cornelius-Werk.*



Spendenkonto der Dachstiftung Diakonie  
IBAN: DE37 2695 1311 0161 3951 99  
Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg  
oder online spenden unter  
[www.dachstiftung-diakonie.de](http://www.dachstiftung-diakonie.de)

Gefördert durch